

DIGITALISIERUNG IST DER SCHLÜSSEL FÜR EINE BESSERE GESUNDHEITSVERSORGUNG

ARTHUR KAINDL || Die heutige Zeit ist geprägt von einer Vielzahl an Veränderungen, die in verschiedenen Industrien eine Neuorientierung in bisherigen Aktivitäten, Vorgängen und Geschäftsmodellen einleitet – die Digitalisierung zählt zweifellos zu den weitreichendsten.

Verbesserungen und Veränderungen durch digitale Neuerungen werden sich im Gesundheitswesen besonders auf Leistungen auswirken, die für Patienten erbracht werden. Allerdings haben Industrien, die sich stärker an Kundenbedürfnissen ausrichten, im Vergleich zur Gesundheitsbranche einen Vorsprung was die Digitalisierung angeht. Ein Beispiel hierfür: Etwa 50 % der Patienten geben an, dass Informationen, die für eine Behandlung entscheidend sind, zum relevanten Zeitpunkt nicht verfügbar waren. Ein Blick zum Online-Shopping zeigt aber, dass es technisch sehr wohl möglich ist, sämtliche, auch jahrelang zurückliegende Einkäufe einzusehen – inklusive aller Details der vorgenommenen Transaktionen. Für die Gesundheitsversorgung steckt also noch immenses Potenzial in der Digitalisierung. Allerdings werden hier die beteiligten Akteure vor neue Herausforderungen gestellt.

Patienten werden am meisten von diesen Entwicklungen profitieren, und sie werden auch eine entscheidende Rolle im Digitalisierungsprozess der Gesundheitsbranche spielen. Beobachtet man aktuelle Entwicklungen, so werden Patienten sowohl hinsichtlich der eigenen Gesundheit als auch der damit verbundenen Gesundheitsversorgung in Zukunft viel mehr einbezogen. Der Schwerpunkt, der bislang auf Diagnose und Behandlung lag, wird sich auf individuell abgestimmte Prävention und Nachsorge ausweiten. Eine wichtige Funktion hierbei kommt der Digitalisierung zu, die beispielsweise eine automatisierte Einbindung der Patienten ermöglicht,

oder auch auf spezifische Bedürfnisse angepasste Online-Communities entstehen lässt.

Health-Apps auf Smartphones und andere mobile Technologien wie Fitness-Armbänder erleichtern Patienten, ihr eigenes Gesundheitsprofil mit essenziellen Informationen zu speisen. Wenn nun diese Daten mit jenen aus der Patientenakte zusammengeführt werden, kann das die Basis sein, um einerseits die Gesundheit des Einzelnen zu optimieren. Andererseits werden so auch grundlegende Veränderungen eingeleitet, die die Zusammenarbeit von Gesundheitsdienstleistern und Kliniken betreffen.

Digitale Neuerungen befähigen Ärzte schon beim Eintreffen eines Patienten in der Krankenhaus-Notaufnahme, die komplette Patientenakte einzusehen und sich einen Überblick über die individuelle Krankengeschichte zu verschaffen. Effiziente, digitale Technik unterstützt den behandelnden Arzt bei der klinischen und operativen Entscheidungsfindung, damit zielgerichtet die geeigneten Labor- und Bildgebungsuntersuchungen in Auftrag gegeben und das erforderliche Behandlungsprotokoll implementiert werden kann. Zudem besteht für den Arzt die Möglichkeit, virtuelle Beratungsinstrumente einzusetzen, um zügig und unkompliziert mit Kollegen in Kontakt zu treten. Einen weiteren wichtigen Beitrag werden digitale Tools zum Home-Monitoring leisten, indem sie insbesondere chronisch Kranke auch von zu Hause in enger Verbindung mit dem behandelnden Arzt halten. So kann, falls nötig, zeitnah und individuell interveniert werden.

Eine besondere Rolle bei der Digitalisierung der Gesundheitsbranche wird voraussichtlich die Künstliche Intelligenz (KI) spielen. Ihr wird zugetraut, eine Schlüsselfunktion zu übernehmen, die darin besteht, aus der Vielfalt und Komplexität unstrukturierter medizinischer Daten die für den Arzt essenziellen und verwertbaren Informationen zu generieren – durch Ordnen, Vergleichen, Filtern, Vorauswählen usw. Das kann durchaus der Ausgangspunkt für bessere, effektivere, auf den Patienten individuell zugeschnittene Entscheidungen sein. Das Generieren effektiver und verwertbarer Informationen in der Medizin ist im Vergleich zu anderen Industrien sehr komplex und schwierig zu bewerkstelligen und stellt gleichermaßen auch eine der Ursachen für die geringe Effizienz im Gesundheitssektor dar. Hier steht die Gesundheitsbranche vor einer großen Aufgabe, bei der – so zeichnet es sich bereits ab – die KI eine wesentliche Komponente sein wird.

Digitale Anwendungen und Angebote sind in der Medizin bisher noch Insellösungen, limitiert auf einzelne Applikationen, Abteilungen oder Krankheitsbilder. So können die Vorzüge des digitalen Umschwungs allerdings nicht genutzt werden.

Ein Lösungsansatz besteht in dem Konzept eines Ökosystems, so wie es in anderen Industrien auch praktiziert wird. Grundlage dafür ist eine digitale Plattform, auf der Akteure, Geräte, Daten und Applikationen (Apps) miteinander verbunden werden, die eben jene Daten generieren bzw. nutzen. Der große Vorteil besteht darin, dass Nutzer sich auf die entsprechende Anwendung konzentrieren können und sich nicht mehr intensiv mit der darunterliegenden vernetzenden Infrastruktur befassen müssen. Und wie auch in anderen Industrien werden sich eine oder einige wenige Plattformen durchsetzen, die maßgeblich für die erfolgreiche digitale Transformation der Gesundheitsversorgung sein werden.

|| DR. ARTHUR KAINDL

Digital Health Services, Siemens Healthineers